

- es gilt das gesprochene Wort -

### **Hürth zukunftsfähig machen: Investieren in schwieriger Zeit**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Hürth,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die amtliche November-Steuerschätzung sagt dem Gesamtstaat aus Bund, Ländern, Gemeinden und EU bis 2021 Mehreinnahmen von rund 26 Milliarden Euro gegenüber ihrer bisherigen Vorhersage voraus. Auch bis dato sind die Steuerquellen gut gesprudelt. Das konnten wir auch in Hürth spüren.

Genauso entwickelt sich der Arbeitsmarkt in Hürth weiterhin positiv. Gegenüber dem Vorjahr reduziert sich die Arbeitslosenquote nochmals und liegt zum Oktober 2017 bei 5,2 % (Oktober 2016 5,9 %). Positiv ist, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten kontinuierlich steigt und auch die positive Entwicklung bei zahlreichen kleineren Unternehmen in Hürth weiter anhält.

Mit Stand heute liegen die Gewerbesteureinnahmen mit 53,5 Millionen Euro um 7,5 Millionen Euro zwar höher als geplant, aber bislang etwas niedriger wie im Vorjahr. Ursächlich für den über Plan liegenden Stand ist u.a. eine größere Gewerbesteuernachzahlung. Unterm Strich betrachtet ist die steuerliche Einnahmehasis derzeit gut, aber Anlass zum großen Jubel ist dies in Hinblick auf die gesamte Finanzsituation jedoch nicht.

Hürth kommt etwa so daher, wie Hans im Glück. Vielleicht erinnern Sie sich noch an dieses Märchen? Hans erhält als Lohn für sieben Jahre Arbeit einen kopfgroßen Klumpen Gold. Diesen tauscht er gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans usw. bis er am Ende nichts mehr hat.

Unser Goldklumpen sind unsere Steuereinnahmen – eigentlich keine schwere Last. Dennoch kommt immer jemand, um uns von unserer vermeintlichen Last zu erleichtern. Für 2018 stellt sich dies im Haushaltsplanentwurf folgendermaßen dar:

- An Bund und Land müssen wir Gewerbesteuerumlage in Höhe von 3,34 Millionen Euro abführen.
- Der Solidarbeitrag beläuft sich auf 3,15 Millionen Euro.
- Das Land nimmt sich 718.000 Euro Krankenhausinvestitionsumlage und verteilt diese weiter.
- Der Kreis schlägt bei der Kreisumlage mit 36,5 Millionen Euro zu.
- Die REVG-Umlage beträgt 373.000 Euro

In Summe sind für das Jahr 2018 rd. 44,1 Millionen Euro vorgesehen, die wir als sog. Transferaufwendungen wieder abgeben müssen. Dem stehen geplante Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben in Höhe von 102,4 Mio. Euro entgegen. 43,1 % davon müssen wir also 2018 abführen. 2016 wurden 43,5 % abgeführt. Für 2019 kalkulieren wir damit, dass wir 43,6 % der Steuererträge abführen müssen. Der für Hürth verbleibende Betrag stellt sich für diese Jahre folgendermaßen dar:

2016	2017	2018	2019*
59,2 Mio. Euro	65,4 Mio. Euro	58,3 Mio. Euro	60 Mio. Euro

Obwohl der Steuerertrag ansteigt, wirkt sich dies unterm Strich nicht so aus, wie die Steigerungsbeträge vermuten ließen. Daher sind Pressemeldungen einer Fraktion, die verlautbart: „Die Lage der Stadt ist durch die hohen Steuereinnahmen finanziell so gut, dass Haushaltskonsolidierung überhaupt keine Rolle mehr spielt.“ – fehl am Platze.

Richtiger ist vielmehr: „Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.“ So lautete der Titel eines Artikels im Handelsblatt am 09.11.2017. Darin heißt es:

*„Der Bund konnte seine Schulden seit 2010 senken, die Städte allerdings haben ihre massiv erhöht. (...) Vor allem in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist die Lage vieler Kämmerer prekär. Die Folge: Investitionen bleiben auf der Strecke.“*

Auch uns ist eine Entschuldung, wie so vielen anderen Kommunen in NRW, in der aktuellen Finanzsituation nicht möglich.

Andere Kommunen im Rhein-Erft-Kreis erhalten jedoch deutlich mehr Mittel durch das Land. Während Kerpen Gesamtzuweisungen in Höhe von 28,8 Millionen Euro erhält, macht dies für Hürth lediglich 4,1 Millionen Euro aus. Selbst Frechen erhält rund 3 Millionen mehr.

Besonders bitter stellt sich das vor dem folgenden Sachverhalt dar: Unsere Stadt wächst. Wir unternehmen alles, um ausreichend und vernünftig Raum an unseren Schulen vorzuhalten und investieren daher viel. Aber die Schulpauschale, die wir vom Land erhalten, scheint wie festgetackert:

1,6 Millionen für 2018, 1,63 Millionen für 2019 und 1,65 Millionen Euro in 2020. Allein die Baumaßnahme der Bauteile A und C am Ernst-Mach-Gymnasium beläuft sich auf ein Invest von rund 17,4 Millionen. Mit der Schulpauschale allein lässt sich das nicht stemmen.

Gerade das macht deutlich: Wir haben in den vergangenen beiden Jahren Enormes geleistet und trotz gegenläufiger Vorzeichen in unsere Infrastruktur investiert und werden das auch in den kommenden Jahren mit starkem Einsatz tun. Dies funktioniert aber nicht ohne Nettoneuverschuldung. Dies ist leider unvermeidlich, um der Abwärtsspirale unterlassener Instandhaltungs- und Investitionsvorhaben zu entkommen. Der Zustand vieler städtischer Gebäude und unterbliebene Planungen, die für eine angemessene Bedarfsdeckung aber erforderlich sind, machen deutlich, dass in den Jahren vor meinem Amtsantritt zu wenig getan wurde.

Endlich konnten in diesem Jahr die Erweiterungen der Grundschulen in Efferen und Alstädten-Burbach abgeschlossen werden, auch der Bauteil B des EMG konnte den Schülerinnen und Schülern endlich zur Nutzung übergeben werden. Der Schulhof der Deutschherrenscheule wurde saniert und neu gestaltet. Das Lehrschwimmbecken in Fischenich wurde erneuert, so dass das Bad nun hoffentlich ohne die dauernden Reparaturen durchgehend nutzbar ist. Dass wir bedarfsorientiert vorgehen, zeigt auch, dass wir im Hürther Zentrum eine neue Grundschule an den Start gebracht haben. Die Einweihung im August war nicht nur für mich ein seltenes Ereignis, auch die zuständige Schulrätin konnte sich nicht an die Eröffnung einer neuen Grundschule im Rhein-Erft-Kreis erinnern.

Dass die Investitionen in Schulbauten unmittelbar Auswirkungen auf den ohnehin schon hohen Schuldenstand im Konzern Stadt Hürth haben, zeigt die Errichtung der Gesamtschule. Betrag der städtische Schuldenstand im Jahr 2016 noch 89,8 Millionen Euro liegt er nach Aufnahme der entsprechenden Kredite zu Beginn des Haushaltsjahres 2018 bei 131,3 Millionen Euro, also um 41,5 Millionen Euro höher.

Wir werden aber weiter investieren, weil der Bedarf da ist und bei vielen Bauten dringender Handlungsbedarf besteht.

Mit diesem Haushaltsplanentwurf schlage ich Ihnen daher vor, bis 2021 rd. 62,1 Millionen Euro in die städtischen Gebäude zu investieren. Dazu gehört die Feuerwache Hermülheim als größter Einzelposten, die Neugestaltung der Schulhöfe in Alstädten-Burbach, Gleuel und Berrenrath, die Erweiterung der Clementinenschule, die langersehnte Mensa für die Realschule, der barrierefreie Umbau des Bürgerhauses und der Neubau von Kitas in Hermülheim und Kalscheuren. Damit erreichen wir eine Versorgungsquote im Ü3-Bereich von 96 %. Bisher lag diese bei 93 %. Mit den weiteren Kita-Projekten in Efferen-West sowie in Efferen-Ost wird sich die Versorgungsquote im Kitajahr 2020/2021 gemäß der derzeitigen Prognose auf 104 % belaufen.

Auch ein Blick auf die Aufwandsseite macht das städtische Engagement deutlich.

Über 28 % der städtischen Haushaltsmittel fließt in den Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit dem Schwerpunkt Kindergärten (2018: 49,56 Mio. Euro, 2019: 51,90 Mio. Euro). Der zweite große Bereich ist die Gebäudewirtschaft mit einem Anteil von 8,83 %. Das entspricht 15,56 Mio. Euro. Weitere größere Bereiche sind die Stadtwerke mit 9,4 Mio. Euro ( 5,35 %) und sowie die Schulträgeraufgaben mit 7,76 Mio. Euro (4,41 %) und soziale Leistungen mit einem Aufwand in Höhe von 7,3 Millionen Euro.

Das klingt so vielleicht relativ abstrakt. Hinter diesen Zahlen verbergen sich aber eine Vielzahl von Aufgaben, die unserer Stadtgesellschaft dienen und schließlich mit dazu beitragen, die hohe Lebensqualität in unserer Stadt zu halten und weiter zu entwickeln.

Um all diese Maßnahmen nicht nur finanztechnisch sondern auch operativ umsetzen zu können, bedarf es tragfähiger Strukturen. Mit der Umsetzung der Reorganisation des heutigen Bauverwaltungs- und Gebäudeamtes zum Amt für Gebäudewirtschaft und der personellen Verstärkung dieses Amtes werden die Voraussetzungen für ein weitaus effizienteres und effektiveres Handeln gesetzt. Wirtschaftliches Handeln ist nicht nur in diesem Bereich, in dem ein solch hohes Investitionsvolumen umgesetzt wird, unbedingt zu verstärken. Auch in anderen Bereichen der Verwaltung setze ich mit Reorganisationsmaßnahmen, wie etwa im Jugendamt, auf Strukturen und Prozesse, die eine stetige Haushaltskonsolidierung unterstützen.

Viele Kernprozesse unserer Stadtverwaltung drängen sich für eine Neugestaltung auf. Notwendige, interne Voraussetzung ist die Verschlinkung von Prozessen. Darüber hinaus wird der veränderte Umgang mit Daten eine zentrale Grundlage sein, um unsere Verwaltung effizienter und effektiver zu gestalten.

Mein Interesse an neuen Lösungen in diesem Bereich ist groß. Mit externer Unterstützung und gefördert durch das Bundesfinanzministerium erarbeiten wir daher ein Konzept zur weitergehenden Digitalisierung der Verwaltungsprozesse - wie etwa im Rahmen eines Dokumentenmanagementsystems; auch dies ein großes Investitionsvorhaben. Ohne diese Investitionen kann die weitere Modernisierung und Effektivierung der

Stadtverwaltung nicht erfolgen. Mittel- bis langfristig sind nach Einschätzung der Gutachter deutliche Effizienzvorteile zu heben.

Auch die Stadtwerke Hürth leisten mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen deutlichen Beitrag zur öffentlichen Aufgabenerfüllung in unserem Stadtgebiet. Damit sind für den städtischen Haushalt auch ebenso deutliche Aufwendungen verbunden, die sich je nach Planjahr zwischen 9,4 und 10,1 Millionen Euro bewegen. Ich hoffe, dass mit der vom Vorstand in Auftrag gegebenen Organisations- und Prozessuntersuchung der Stadtwerke noch Verbesserungen ergeben. Für mich ist das hinsichtlich der Ergebnisse bisher zwar noch eine Black Box. Ich vertraue aber darauf, dass die Stadtwerke als Teil des Konzerns Stadt Hürth hier ebenfalls wichtige Konsolidierungsbeiträge generieren.

Wie bereits mit dem eben erwähnten Zitat aus einer Pressemitteilung dargelegt, gibt es Fraktionen hier im Rat, die die Aufgabe der Haushaltskonsolidierung nicht als notwendig erachten. Folglich sind auch keine Konsolidierungsvorschläge zu erwarten und tatsächlich kommen sie auch nicht. Im Gegenteil, insbesondere die SPD-Fraktion hat im Rahmen der letzten Haushaltsplanberatung nicht nur jede Sparanstrengung vermissen lassen, sondern noch rund eine viertel Million Euro auf das Defizit drauf satteln wollen. Das ist aber eine totale Verkennung der Lage, in der sich die Stadt Hürth befindet.

Trotz guter Einnahmehasis im Bereich der Steuererträge müssen wir uns zur Decke strecken. Ziel muss weiterhin sein, dass wir die 5-Prozent-Hürde nicht reißen, kein Haushaltssicherungskonzept aufstellen müssen und unsere finanzpolitische Handlungsfähigkeit behalten, um das umfangreiche Aufgabenportfolio der Stadt weiterhin in gewohntem Umfang und Standard leisten zu können. In zahlreichen Bereichen, nicht nur in der Betreuung von Kindern in Kita, Tagespflege und OGS, womit Hürth seine Familienfreundlichkeit beweist, stehen wir auf einem Spitzenplatz. Dieses Niveau gilt es auch in künftigen Jahren zu halten aber gleichzeitig die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Hürth nicht aus den Augen zu verlieren.

Dieses ambitionierte Ziel wird vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Finanzlage und der sich aktuell ergebenden Risiken nur zu erreichen sein, wenn alle bereit sind, sich am Konsolidierungsprozess zu beteiligen - damit es uns nicht irgendwann wie Hans im Glück ergeht. Dazu gehört auch, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren. Ohne dieses wird es schwerer, das von mir angestrebte Projekt des Fitness- und Bewegungsparks im Hürther Stadion umzusetzen. Die Bereitschaft bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen am Standort etwas für die eigene Stadt zu tun, ist bei vielen - wenn auch nicht bei allen vorhanden. Dies stimmt mich zuversichtlich, zeigt aber auch, dass noch Potenzial brach liegt.

Mit dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf 2018 haben Sie mitsamt den Änderungen die noch über den Änderungsdienst erfolgen, eine gute Grundlage für verantwortungsbewusste Beratungen. Die Planung ist der guten Zusammenarbeit aller Dezernate der Hürther Stadtverwaltung und insbesondere auch den Mitarbeitern der Kämmerei zu verdanken, namentlich möchte ich hier Herrn Dr. Ahrens-Salzsieder, Herrn Schnitzler und Herrn Krüll erwähnen, die sehr konstruktiv gearbeitet haben, die Rahmenbedingungen unserer Finanzplanung zu optimieren und die Haushaltsanmeldungen entsprechend zu bearbeiten.

Für die nun anstehenden politischen Haushaltsplanberatungen wünsche ich uns allen gutes Wirken im Interesse der Handlungsfähigkeit unserer Stadt.